

Vereinigte
Laibacher Zeitung.

Nro. 33.

Gedruckt mit Edlen von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 23. April 1816.



J u n l a n d.

L a i b a c h.

Ueber eine aus dem k. k. Hoflager hieher gelangte hohe Weisung, daß die Leiche der Höchstsel. Kaiserin Majestät Maria Ludovika, am 19. dieses Monats April hier in Laibach eintreffen, und die Nachtstation hier halten würde, ist nach Allerhöchster Anordnung, daß die Höchstverbliebene durch die Provinzen von Gouvernementsräthen solle begleitet werden, der hiesige k. k. Kammerer, geziert mit dem Civil-Ehrenkreuze, Suberzialrath und Kreishauptmann Hr. Maymund Graf v. Auersberg bis in die vorherige Nachtstation Adelsberg abgereiset, um sowohl all-dort, als auch auf der Reise hieher das Nöthige vorbereiten zu lassen.

Nach dieser Voreinleitung wurde zum Empfang des am 19. angelangten Leichenzuges angeordnet, daß bey dem ersten Kanonenschuß, deren bey der Ankunft sowohl als bey der Abfahrt jedesmahl 101 Schüsse geschahen, die ganze aus allen Auctoritäten und Aemtern bestehende Begleitung sich am Eingange der Stadt zu versammeln, bey dem 6ten Kanonenschuß das Geläute aller Glocken anzuschlagen, sodann der Zug sich in Bewegung zu setzen habe; der Herr Platzmajor aber empfing die allerhöchste Leiche am Schlagbaum der Triester Linie, und der Herr General, Brigadier und Mar. Ober. Ordensritter v. Golner am Platze des ehemalsen Stadthores, wo sich die Auctoritäten versammelten. Als demnach der 6te Schuß erfolgt

war, wurde der Weg über den neuen Markt, die Schusterbrücke und über den Hauptplatz zwischen dem durchaus Spalier machenden Militär nach der Domkirche genommen, wo bey folgender Ordnung statt fand:

1. Die deutschen Schulen. 2. Das Gymnasium. 3. Das Lyceum. 4. Die Trauermusik von der so vortrefflichen Capelle des hier garnisonirenden Infanterie-Regiments Marquis von Lusignan. 5. Eine Abtheilung dieses Regiments. 6. Die Franziskaner nebst der hohen und niedern Geistlichkeit aus allen Pfarreyen. 7. Der Leichenwagen, an dessen Seite Se. Excellenz der k. Obersthofmeisters-Amtsvertreter Graf von Wurmbbrand, und der Hr. General, von 12 Cavalieren des hiesigen Adels umgeben, mit brennenden Wachsfackeln gingen; diesem folgte unmittelbar. 8. Das Premium des hiesigen Suberniums, so wie 9. jenes des Stadt- u. Landrechts. 10. Die Administratoren, Adjunkten und Assessoren. 11. Das kaiserliche königliche Kreisamt. 12. Das Registratur- und Kanzleypersonale aller Stellen und Aemter. 13. Der hiesige Stadtmagistrat sämmtlich in tieffter Trauer, und endlich 15. Wieder eine Abtheilung des obbemeldten Regiments, welche den ganzen Zug schloß, und dem eine unzählige Menge Volks folgte.

Als nun der Leichenwagen um 3 Uhr bei der Domkirche ankam, und Halt gemacht hatte, wurde der Wagen geöffnet, und der Sarg von 12 ebenfalls in Trauer gekleideten Bürgern der Stadt, herausgenommen, zwischen einer Abtheilung des en parade gestandenen kaiserl. königl. Militärs und der hiesi-

gen neu kreierten sehr schönen Bürgergarde in die Kirche getragen, und bei dem allbort mit einer Menge brennender Kerzen beleuchteten Trauergerüste feyerlich aufgestellt.

Nachdem nun der ganze Zug sich in die für denselben mit schwarzem Tuch überzogenen Stühle begeben, auch die Stiftsfräulein nebst den übrigen in tiefster Trauer eingefundenen Damen dieselben angewiesenen Plätze eingenommen hatten, ward von dem hiesigen hochwürdigsten Herrn Weihbischoff und Domproben, Herrn Anton Ricci, unter Aufsicht des Domkapitels und der übrigen Geistlichkeit, die Höchstverbliebene unter feyerlicher Trauermusik eingesegnet, nach dessen Beendigung die Vershönden ihren Anfang nahmen, und so die ganze Nacht hindurch nicht nur Stundenweis abwechselnd drey Priester, sondern auch die Behörden, die Damen, die Schulen, und sämtliche Einwohner der Stadt und Vorstädte ihre Andacht aufs inbrünstigste verrichteten, und dabei Gott um Erhaltung der kostbaren Tage unsers allergnädigsten Kaisers anflehten.

Auf einer Seite des Sarges stand in den hiezu verfertigten Gefäßen das Herz, und auf der andern das Eingeweide der höchstseligen Kaiserin Majestät, wobei die ganze Zeit hindurch das Militär nebst der Bürgergarde die Wache versahen.

Am 20. des Morgens um halb sieben Uhr wurde eine stille Todtenmesse gelesen, worauf der Sarg wieder gehoben, in den Leichwagen übertragen, und der Trauerzug wieder auf die nemliche Art wie am Tage vorher, bis zur Pfarre Maria Verkündigung vor sich ging, von wo aus die Leiche unter Begleitung des Einganges berührten Herrn Grafen v. Auersberg und dem mitgekommenen Hofstaat der Höchstsel. Kaiserin, den nemlichen Tag bis Cilli abfuhr.

Noch verdient bemerkt zu werden, daß in allen Landgemeinden, wodurch der Leichenzug ging, das Volk auch aus den weit entfernten Orten herbeysteute, und durch die unverkennbarsten Beweise von Rührung die hohe Verehrung und Liebe, die es gegen Ihre höchstsel. Maj. hegte, bewies.

W i e n.

Nach einer von Verona am 9. d. an den Fürsten von Trautmannsdorf gelangten amtlichen Anzeige des k. k. Oberzeremonienmeisters und Obersthofmeisterstellvertreters der

höchstsel. Kaiserin Maj. Grafen von Wurmsbrand, wurde vermög Anordnung Sr. Maj. des Kaisers die Leiche der Höchstsel. am 9. d. zu Verona einbalsamirt, sodann am 10. 11. und 12. feyerlich ausgesetzt, endlich am 13. von Verona in Begleitung J. M. Hofstaats weggebracht. Auf dem Wege durch die Provinzen, wird auf Befehl die Höchstverbliebene von Gouvernementsrathen begleitet, an allen Pfarren eingesegnet, und in den Hauptkirchen der Nachtstationen, auf einer Trauerbette feyerlich aufgestellt. Der vorgeschriebenen Nachtstationen zufolge, wird Ihrer M. Leiche am 26 in Wien eintreffen. Hier wird dieselbe in die Hofburgkirche überbracht, wo am 27. und sodann am 28. Vormittags die Aussetzung, am letzteren Tage Abends das feyerliche Begräbniß, endlich in den darauf folgenden Tagen die Witzl und die Seelenämter statt haben werden. (W 3.)

Bis die weitere Anordnung wegen der vom Tage des allhier in Wien erfolgenden feyerlichen Begräbnisses zu beginnenden tiefen Hoftrauer wegen dem Hinscheiden J. M. der Kaiserin Maria Ludovica nachfolget, wird die kleine Hoftrauer, das ist: schwarze Kleidung sogleich angezogen.

Der Inhaber einer hiesigen k. k. privilegirten Hut-Fabrik, Pet. Ant. Girjick, aus Böhmen gebürtig, hat durch chemische Kenntnisse und mehrjährige angestrengte Versuche, das bisher weder im Auslande noch im Inlande entdeckte Geheimniß gefunden, Filzhüte, wie sie gewöhnlich gemacht werden, ohne alle Anwendung von Leim, vollkommen herzustellen. Diese Hüte haben vor den bisher üblichen geleimten Filzhüten den Vorzug, daß der Regen ihnen nicht schadet, sie selbst durch mehrere Tage im Wasser liegen können, ohne an Festigkeit, Glanz und Form zu verlieren, nicht brechen, keine Leimflecken erhalten, sehr leicht sind, öfters neu gefärbt werden können, und daher die geleimten Filzhüte an Dauer weit über treffen. Nachdem der Herr Erfinder seine Versuche vor den Behörden wiederholt, und überzeugende Proben von der Statthastigkeit seiner Erzeugnisse abgelegt hat, haben Se. k. k. Maj. auf seinen darüber erstatteten Vortrag, allergnädigst geruhet, dem Erfinder, Hrn. Girjick, auf seine Verfahrungsart, ungeleimte wasserdichte Hüte zu erzeugen, auf sechs Jahre

ein ausschließendes Privilegium für sämtliche Erbstaaten zu ertheilen.

Nachfolgende Erklärung des Großhandlungs-Hauses Brentani = Cimaroli wird zur Beschleunigung des Absatzes der Lose gewiß nicht wenig beytragen:

„Das k. k. privil. Großhandlungshaus Brentani = Cimaroli ist ermächtigt hiermit zu erklären und zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen, daß der Eigenthümer der in Triest auf dem großen Mauthplatze liegenden drey großen Häuser Nr. 984, 1096 und 1138, welche nun öffentlich ausgeschrieben werden, sich unter ihrer Haftung anbietet, dieselben auf 4 oder mehrere durch Kontrakt zu bestimmende Jahre, gegen den jährlich steuerfreyen Pachtshilling von achttausend Gulden Silbergeld in Bestand zu übernehmen; der Antrag hierzu von Seite des Gewinnenden hat jedoch längstens binnen 30 Tagen nach der Ziehung schriftlich bey den Herren Brentani = Cimaroli in Wien zu geschehen.“ (W. Z.)

Der Erzherzog Johann und Ludwig k. k. H. H. sind von Ihren Reisen in der Nacht vom 13. zum 14. d. M. in erwünschtem Wohlseyn hier eingetroffen. (W. Z.)

Von Zudenburg wird gemeldet, daß man allort und in der ganzen Gegend am 31. März zwey, und am 1. April 3 ziemlich heftige Erdschütterungen verspürte, welches nach der dasigen Volksmeinung ein gesegnetes Jahr verspricht (R. Z.)

U n s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Dem Vernehmen nach hat Madame Hortense Bonaparte die vor einem Monat nachgesuchte Erlaubniß erhalten, sich in den östereichischen Staaten niederlassen zu dürfen; man nennt Brezeng als ihren vorläufigen Wohnsitz. Auch heißt es, der Fürst Talleyrand habe um die nämliche Erlaubniß ange sucht und dieselbe erhalten; weßhalb er bereits ein Handelshaus beauftragt haben soll, ihm zu Wien eine Wohnung zu miethen. (G. Z.)

P r e u ß e n.

Preussische Gränze vom 25. März.

Gegenwärtig ist im Preussischen eine neue Organisation der indirekten Abgaben im Werke, wodurch eine größere Gleichheit und Einfachheit bezweckt werden soll. Von dem jetzigen System der Aus- und Einfuhrverbo-

the wird man gänzlich abgehen, und dafür Sorge tragen, daß die inländischen Fabrikanten vor den ausländischen bedeutende Vortheile erhalten, welche sie in den Stand setzen, mit den Auswärtigen gleiche Marktpreise halten zu können. Die Ein- und Ausfuhr soll übrigens gänzlich frey seyn, und die Accise so niedrig gestellt werden, daß es nicht mehr der Mühe lohnt, Defraudationen zu versuchen. Somit werden dem Ackerbau eine Menge von Händen wieder gegeben, die sich bisher mit Revidiren, Visitiren und Kontrolliren beschäftigten, und von denen die Gewerbetreibenden oft mit Grobheit und Schikanen überladen wurden. Auch wird dann nicht mehr im Auslande, wie jetzt, die Rede davon seyn, daß wir neueinverleibte Provinzen als auswärtige behandeln, worinn an und für sich ein feindseliger Begriff liegt. (R. Z.)

Es ist hier eine Examinations = Kommission für diejenigen Offiziersniedergesetz, die bey der Armee angestellt werden. Von den aufgelösten Landwehrrégimentern haben sich bereits über 100 Offiziers gemeldet, die zu stehenden Heere übergehen wollen, und sich deshalb gemäß der Landwehrrordnung, diesem Examen unterwerfen müssen, welches strenge die Kriegswissenschaften umfassende Prüfungen enthalten soll, die mehrere Tage fortbauern. (R. Z.)

F r a n k r e i c h.

Nachdem der General Debelle sein Todesurtheil vor der unter den Waffen versammelt gestandenen Wache, ohne die geringste Mühung angehört hatte, wendete er sich zu den Soldaten, und sagte zu ihnen: „Meine Gesichtszüge sind nicht verändert, denn mein Gewissen ist rein; und wenn die Gnade des Königs sich noch über einen Unterthan, der nur verleitet wurde, erstrecken will, so soll mein ganzes Leben dazu angewendet werden, um meinen Fehler wieder gut zu machen; sollte aber derselbe nur durch den Tod wieder gut gemacht werden können, so bin ich zu sterben bereit. Es lebe der König! Es lebe der König! Es lebe der König!“

Folgendes sieht man nach dem Londoner Chronicle für eine genaue Uebersicht der jetzigen Armee in Frankreich an: Reguläre Truppen, nämlich Infanterie, Kavallerie, reitende Artillerie, gehende Artillerie, Ingenieurs 50,000 Mann; Nationalgarde 65000 Mann. Die Nationalgarde wird jetzt

nicht mehr verstärkt, obgleich täglich Suppliken um Aufnahme in jenes Korps einkommen. Die waffenfähige männliche Mannschaft in Frankreich wird auf 4 Millionen angegeben.

In der Pairskammer überreichte Graf Liverpool am 27. eine Naturalisationsbill für den Prinzen Leopold, und dieselbe wird heute mit Befreiung aller andern Geschäfte, zum dritten Male verlesen werden. Gedachter Prinz bleibt vor der Hand, seiner Unpäßlichkeit halber, zu Brighton wo er warme Bäder gebrauchen soll. (W. 3.)

Großbritannien.

Das Testament des reichen Bierbräuers und Parlamentsredners, Hrn. Whitbread's, (der sich im vergangenen Jahre aus Lebensüberdruß den Hals abschnitt) ist jetzt publizirt und in Kraft getreten. Seine Wittwe behält lebenslang das Wohnhaus ihres Ehemanns in London, wie es steht und liegt, und 3500 Pf. Sterl. ng jährlicher Einkünfte. Die gesammte Verlassenschaft beträgt, nach eidlicher Abschätzung, 200,000 Pf., für welche der Erbschaftsstempel mit 2700 Pf. erlegt worden ist. Dem ältesten Sohne verbleibt die große Bräuerey; zur Erziehung dieses Sohnes sind, bis zu der Zeit, wo er auf Reisen gehen kann, 400 Pf. jährlich ausgesetzt. Die beiden Töchter erhalten jede 30,000 Pf. Sterl., und sobald sie 19 Jahre alt sind, jährlich 300 Pf. als Taschengeld. Der jüngste Sohn bekommt 31,000 Pfund, hiernächst noch jährlich 500 Pf. Sterl., wosern er die von seinem Oheim Howard ihm zugedachten Einkünfte von dessen Gütern nicht beziehen sollte, noch darf er sich die 3 besten Pferde aus dem Stalle wählen. Herrn Whitbread's Landgütchen Southill soll zum Vergnügen seiner Wittwe so lange sie lebt, in demselben Zustande, worin es sich jetzt befindet, erhalten, und allen denjenigen von seinen und ihren Freunden, welche sie, nach Belieben, nahmhaf machen kann, sollen zum Andenken Dinge geschenkt werden, namentlich allen seinen Komtoirdienern. Dem ersten Komtoirdiener sind 1000, dem 2. 500, allen übrigen jedem 200 Pf. Sterl. vermacht. Mehreren von diesen Letzteren ist nach ihrem Absterben noch für die hinterbleibenden Wittwen und Waisen, bis zur Volljährigkeit der Letztern, eine lebenslängliche Pension von 75 Pf. jährlich ausgesetzt. Seiner Köchin ein

Legat von 60 Pf. Sterl. und überdieß noch jährlich 50 Pf. auf Lebenslang. Einem gewissen Thomson soll der Garten und Acker, den er jetzt inne hat, so lange er lebt, in seinem jetzigen Zustande verbleiben, auch das Pferd, welches er zu reiten pflegt, soll bis an sein Ende gesütert werden, stirbt der Herr eher als das Pferd, so soll letzteres todt geschossen werden. Auch die beiden alten Diener Thompsons sollen zu seinem Dienst verbleiben, und nach seinem Absterben soll jeder von ihnen Lebenslang 25 Pf. Sterl. jährl. Pension erhalten. (K. 3.)

Ein Offizier von der Escadre des Lord Ermouth schreibt von Malta unterm 20. Jänner: „Seit einiger Zeit haben die Barbaresken große Mäubereyen fast gegen alle europäischen Staaten verübt. Der glückliche Erfolg ihrer Unternehmungen hat sie so verwegen gemacht, daß sie endlich auch die Englische Flagge angegriffen haben. Deshalb schiffte sich Sir Thomas Maitland, Gouverneur von Malta, auf dem Bombay ein, um ihren Streifereyen ein Ende zu machen. Erzipoli hat auf der Stelle alle Forderungen des Gouverneurs bewilligt; in Tunis ward Males durch eine Negociation beygelegt. Der Bey kam an Bord des Bombay, nahm eine Bewirthung an und entfernte sich hierauf wieder. Die Pracht seiner Bekleidung und der seines Gefolges ist unbeschreiblich. Er schenkte Sir T. Maitland einen Löwen, einige Straußen, Pferde, eine schöne Jagdflinte, und ein Paar mit Corallen besetzte Pistolen. Der Schiffsmannschaft schenkte er eine Anzahl Ochsen, Hammel, Geflügel, Kaffee, Zucker, Reis, Lebensmittel für die Woche, und ließ 1000 Piaster unter die Matrosen vertheilen. Als der Bombay nach Malta zurückkam, erhielt er den Befehl, nach den Ionischen Inseln zu segeln, um das zur Löhnung der Soldaten bestimmte Geld zu überbringen. Die Vest richtete noch Verwüstungen daselbst an, weshalb der Bombay unverzüglich zurückkehrte, und einer strengen Quarantaine unterworfen wurde. (G. 3.)

Wechsel-Cours in Wien
am 17. April 1816.

Augsb. für 100 fl. Curr. fl. $\left. \begin{array}{l} 344 \\ 340 \end{array} \right\}$ Ufo.
2 Mo.

Conventionsmünze von Hundert 346 fl.